



am

27.02.2012

in Lauenburg

Begrüßung durch die Koordinatorin Schulsozialarbeit beim Kreis Herzogtum Lauenburg – Frau Hönemann

Herzlich Willkommen zum zweiten Konzeptionstag „Schulsozialarbeit“ im Kreis Herzogtum Lauenburg.

Als beim Kreis tätige Koordinatorin für Schulsozialarbeit habe ich gemeinsam mit meinen Kollegen des Fachdienstes Kindertagesbetreuung, Jugendförderung und Schulen, unserem Fachdienstleiter – Herrn Blanke – und in Absprache mit dem Leiter des Fachbereich Jugend, Familie, Schulen und Soziales – Herrn Jung – die heutige Veranstaltung geplant.

Ich freue mich sehr, dass so vielen von Ihnen unsere Einladung zur aktiven Beteiligung an der weiteren Entwicklung der Schulsozialarbeit im Kreis angenommen haben. Ich begrüße daher sehr herzlich

- die derzeit im Kreis tätigen Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen
- die für die Umsetzung der Schulsozialarbeit verantwortlichen Schulträger
- interessierten Schulleiter und Schulleiterinnen der unterschiedlichen im Kreis vorhandenen Schulformen
- Vertretern und Vertreterinnen der örtlichen Jugendpflege
- Kollegen und Kolleginnen der Kreisverwaltung aus unterschiedlichen Bereichen wie z.B. der schulischen Erziehungshilfe und dem ASD
- die Schulrätin Frau Lorenzen

sowie die Vertreterin des Kreiselternbeirats Frau Joachim.

Sie sehen schon an der Anzahl der hier heute zusammen gekommenen – im Verhältnis zu ca. 20 Teilnehmenden am ersten Konzeptionstag im letzten Jahr – dass sich Schulsozialarbeit im Kreis in ständiger Bewegung befindet.

Um dem großen Interesse an der Teilnahme gerecht werden zu können und trotzdem arbeitsfähig zu bleiben, haben wir uns für den heutigen Tag in der methodischen Umsetzung für die Diskussion in Arbeitsgruppen und deren Ergebnisdarstellung im Plenum am Nachmittag entschieden.

Grundlage der heutigen Diskussion ist der verschickte Entwurf für das „Rahmenkonzept Schulsozialarbeit“. Hierzu möchte ich vorab noch eine ergänzende Anmerkung machen:

Es ist uns bewusst, dass in diesem Entwurf auf die wichtige Frage der Schnittstellen/Abgrenzung zu anderen Arbeitsfeldern (insbesondere der Schulischen Erziehungshilfe und dem ASD) nicht ausreichend eingegangen worden ist. Hierzu werden von Seiten des Fachdienstes noch ergänzende Leitlinien entwickelt und gesondert mit allen Beteiligten abgestimmt.

Vor dem Hintergrund dessen, dass die Verabschiedung der Rahmenkonzeptes in direktem Zusammenhang mit der Vergabe der Bundesmittel im Jahr 2012 steht und dieses insofern spätestens in der Mailsitzung des Jugendhilfeausschusses verabschiedet werden soll, erschien uns dieses Verfahren realistischer.

Ich wünsche Ihnen bzw. uns allen für den heutigen Tag angeregte Diskussionsrunden, die uns im Sinne des – sicherlich von allen hier Anwesenden geteilten – Ziels, Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg auf dem derzeitig praktizierten hohen fachlichen Niveau auszubauen, auszuweiten und weiter zu entwickeln, weiter bringen.

Um jetzt auch die sich neu in Bereich Schulsozialarbeit engagierenden Kollegen und Kolleginnen, Schulträger und Schulen in unsere Diskussion einzubinden, bitte ich nun Herrn Jung um einen kurzen Einstiegsbeitrag.

Zusammenfassung des Einstiegbeitrags von Herrn Jung - Leiter des Fachbereichs Jugend, Familie, Schulen und Soziales im Kreis Herzogtum Lauenburg

Herr Jung nahm zu Beginn Bezug auf den „ersten Konzeptionstag Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg“ am 26.01.2011. Ausgehend vom dort erarbeiteten Votum für die Erstellung eines gemeinsamen Rahmenkonzeptes Schulsozialarbeit - welches die strukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg allgemeingültig definieren soll – wurde von Seiten des Jugendamtes der heute hier vorliegende Entwurf für dieses Rahmenkonzept erarbeitet.

Die zusätzlich für die Jahre 2011 bis 2013 zur Verfügung stehenden Bundesmittel (aus dem Bildungs- und Teilhabepaket) sowie die für die Jahre 2011 und 2012 ergänzend eingesetzten Landesmittel haben auch im Kreis Herzogtum Lauenburg zu einer massiven Ausweitung der Schulsozialarbeit geführt, sodass eine gemeinsame inhaltliche Ausrichtung wichtiger denn je ist.

Mit dem heute hier vorgelegten Entwurf eines Rahmenkonzeptes für Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg geht es darum, die bereits seit Jahren im Kreis erfolgreich umgesetzte Schulsozialarbeit aufzugreifen und mit einer einheitlichen inhaltlichen Ausrichtung und für alle Beteiligten verbindlichen Standards weiter zu entwickeln, sodass diese auch den sich neu in diesem Arbeitsfeld engagierenden Schulträgern und deren MitarbeiterInnen als Orientierung zur Verfügung stehen.

Herr Jung begrüßt ebenfalls, dass heute VertreterInnen aller zu diesem Thema relevanten Akteure anwesend sind. Er sieht so eine gute Grundlage, dem Wunsch des Jugendamtes und Jugendhilfeausschusses nach umfassender Beteiligung nachzukommen und vielfältige Anregungen in das Konzept aufnehmen zu können. Das dann vom Jugendhilfeausschuss im Mai 2012 zu verabschiedende endgültige Rahmenkonzept wird die verbindliche Grundlage zur Vergabe der Bundesmittel für die Jahre 2012 und 2013 darstellen.

Hierbei ist entscheidend, dass die Konkretisierung des Rahmenkonzeptes vor Ort insbesondere im Bezug auf Schnittmengen/Schnittstellen der Schulsozialarbeit zu Angeboten wie den Schulischen Erziehungshilfen, den Erziehungsberatungsstellen, der Kinder- und Jugendarbeit sowie dem erzieherischen Jugendschutz und dem Allgemeinen Sozialer Dienst notwendig sein wird und - im Sinne der Transparenz allen Beteiligten gegenüber - im Bezug auf „Arbeitsteilung und Rollenklärung zwischen Schulsozialarbeit und Jugendhilfe im Einzelfall“ in einem Kooperationsvertrag auch schriftlich dokumentiert werden sollte.

Bzgl. der Frage der rechtlichen Einordnung des Themas Schulsozialarbeit sei die Situation auf Landesebene immer noch in vielen Bereichen unbefriedigend geklärt. Der Kreis Herzogtum Lauenburg versteht - vor allem aus praktischen und konstruktiven Erwägungen - Schulsozialarbeit als eigenständiges Dienstleistungsangebot der Kinder- und Jugendhilfe am Ort Schule, dass sowohl für Schüler und Eltern als auch für Lehrkräfte Hilfen anbietet und vielfältige individuelle Entwicklungsprozesse (aber auch Entwicklungsprozesse des Systems Schule) unterstützt.

Zum Abschluss betonte Herr Jung noch einmal, dass die Frage der – über das Jahr 2013 hinaus gehenden – weiteren Finanzierung von den jetzt zusätzlich mit den BuT und Landesmitteln eingerichteten Maßnahmen der Schulsozialarbeit höchst unklar sei. Insbesondere der Aspekt, dass der Kreis Herzogtum Lauenburg sich unter den „Rettungsschirm“ des Landes Schleswig-Holstein begeben werde, bedeutet für die Zukunft Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen, die über die bisher bekannten Einsparungen weit hinaus gehen werden. Gerade vor diesem Hintergrund sei es jedoch wichtig, zu klären, in welchen Bereichen Schulsozialarbeit eine notwendige Aufgabe wahrnimmt und wie diese in Zusammenarbeit mit bestehenden Jugendhilfeangeboten die größtmöglichen Synergieeffekte erzeugen kann.

Im Anschluss an den inhaltlich einleitenden Beitrag von Herrn Jung erhielt Herr Bürgermeister Voß – in seiner Funktion als Schulverbandsvorsteher des Schulverbandes Ratzeburg – die Möglichkeit, seine im Schreiben an den Landrat Herrn Krämer vom 22.02.2012 dargelegte Sicht auf den vorgelegten Entwurf Rahmenkonzept Schulsozialarbeit für den Kreis Herzogtum Lauenburg im Plenum darzustellen.

Frau Hönemann dankte Herrn Voß für seine Stellungnahme, verwies darauf, dass die von ihm genannten inhaltlichen Aspekte in der folgenden Arbeitsgruppenarbeit aufgegriffen und ausführlich diskutiert werden können und stellte den weiteren Ablauf des Tages vor.

Zweiter Konzeptionstag Schulsozialarbeit am 27.02.2012

Programm

- 09:10 Eröffnung der Veranstaltung
Begrüßung durch Herrn Jung
(Fachbereichsleiter Jugend, Familie, Schule und
Soziales - Kreis Herzogtum Lauenburg)
- 09:45 Arbeitsgruppen Themenrunde 1
Thema: Ausgangslage im Kreis und Zielgruppen der
Schulsozialarbeit
- 11:00 PAUSE 
- 11:15 Arbeitsgruppen Themenrunde 2
Thema: Ziele von Schulsozialarbeit
Arbeitsfelder, Methoden und Grenzen
- 12:30 MITTAGSPAUSE 
- 13:30 Arbeitsgruppen Themenrunde 3
Thema: Standards von Schulsozialarbeit,
Qualitätssicherung und das Verfahren zur
Vergabe der Bundesmittel
- 14:45 PAUSE 
- 15:00 Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse
Weiteres Verfahren und nächste Schritte
- 17:00 Ende der Veranstaltung

Hinweise zur Arbeit in den Arbeitsgruppen

Zu Beginn:

- Alle Arbeitsgruppentische sind mit **Tischdecken** ausgestattet, die Sie gerne auch für Ihre Notizen und zur Visualisierung Ihrer Gedanken nutzen können.
- Bestimmen Sie bitte zu Beginn der Arbeitsgruppenarbeit einen **Moderator/eine Moderatorin** aus Ihrem Kreis, der/die die Diskussion strukturiert.

Zum Verlauf:

- Sie können max. **60 Minuten** für die **inhaltliche Diskussion** des vorgegebenen Themenkomplexes nutzen.
- Anschließend stehen Ihnen **weitere 15 Minuten** zur **Dokumentation Ihrer Diskussionsergebnisse** zur Verfügung.
- **Dokumentieren** Sie bitte die für Sie als Gruppe wichtigsten Ergebnisse auf Karten an der dafür vorbereiteten Pinwand **nach folgendem Schema**:

Thema der AG:				
bezogen auf den vorliegenden Entwurf Rahmenkonzept „Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg“	aus Sicht der Schulsozial- arbeit	aus Sicht der Schulträger	aus Sicht der Schul- leitungen / Schulen	aus Sicht sonstiger beteiligter Kooperations-partner
..... fehlt und sollte ergänzt werden				
..... sollte geändert oder gestrichen werden				

- Bitte pro Karte **eine** Idee/ein Thema (möglichst 3 bis 7 Wörter zur Erläuterung).
- Karten bitte mit Stecknadeln an der Pinwand befestigen.

Zum Abschluss:

- Kennzeichnen Sie mit den ausliegenden Klebepunkten (jeder Teilnehmende kann 4 Punkte vergeben) bitte die **Diskussionsergebnisse**, die aus Ihrer Sicht am Nachmittag bei der Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse als **wichtigste** im Gesamtplenum vorgestellt werden sollen.
- Geben Sie bitte am Ende Ihrer Arbeitsgruppenarbeit die 4 Karten mit den meisten Punkten zu Frau Hönemann oder Herrn Beck (Moderatoren des Abschlussplenums).

Wir wünschen Ihnen eine anregende Diskussion ...

THINKING...





Ergebnisse der Arbeitsgruppen Themenrunde 1 (09.45 Uhr bis 11.00 Uhr)

**Ausgangslage im Kreis
 und
 Zielgruppen d. Schulsozialarbeit**

(Seite 1-9)

	aus Sicht der Schulsozialarbeit	aus Sicht der Schulleitung/Schule	aus Sicht der Schulträger	aus Sicht der sonstigen Kooperationspartner
<p>Bezogen auf den vorliegenden Entwurf „Rahmenkonzept Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg“ ...</p>	<p>..... fehlt und sollte ergänzt werden</p>	<p>Text der Ausgangslage stark einkürzen Schwerpunkt: individuelles Konzept vor Ort stärker herausarbeiten Synergieeffekte unteren LPAK-Standards anwenden (von Ort/Verfahren konstante Ziele)</p> <p>SCHULISCHE ERZIEHUNGSHILFE ↳ KOOPERATION</p> <p>Wie ist eine KOOPERATION VEREINBARUNG GESTALTET? (Schul- / Sozialpäd.)</p> <p>Zielgruppen • alle SuS</p>	<p>• alle weiteren an Schule beteiligten + allgemeingültiges Rahmenkonzept - kein Finanzierungs- / gesellschaftl. Rahmenbedingungen konkret im Kreis</p> <p>Koop.-Vertrag zW. Kreis, Sch.-Träger u. Schulen: muss geklärt werden!</p>	<p>..... sollte geändert oder gestrichen werden</p>
<p>Erweiterung auf Schüler alle / nicht nur 9/10 (siehe 222)</p>	<p>Kapitel 1 streichen! Präambel / Vorwort wäre ausreichend PUNKT 1 KÜRZER FASSEN (KURZE PRÄAMBEL) - INHALTLICHE ASPEKTE FÜR S. 8 streichen > 70% ↳ "überwiegend" Kürzen S. 1-7 E 58 Zielgruppe ↳ "überwiegend" S. 8, Alle Sch., im 2. nicht-Zielgruppe 2.2. weitere Akteure S. 8 - 70% besser überweisen</p>	<p>Zielgruppen nicht trennen in primär + sekundär Kapitel 1 Streiche - gehört an andere Stelle</p>		

Ausgangslage im Kreis und Zielgruppen der Schulsozialarbeit

(Rahmenkonzept Seite 1 bis 9)

Es fehlt und sollte ergänzt werden bzw. sollte geändert oder gestrichen werden¹

Bezogen auf Punkt 1

„Ausgangslage im Kreis Herzogtum Lauenburg“:

- der rechtliche Rahmen zwischen Kreis, Schulträgern und Schulen muss geklärt werden (gehört aber nicht in ein Konzept)
- Es sollte ein allgemeingültiges Rahmenkonzept für die inhaltliche Gestaltung und Ausrichtung der Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg² (unabhängig von der aktuellen Vergabe der Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket) erstellt werden.
- das Rahmenkonzept sollte Synergieeffekte nutzen und die LAK Standards übernehmen – eine Konkretisierung sollte in den Konzepten vor Ort erfolgen
- Kapitel 1 (Ausgangslage im Kreis Herzogtum Lauenburg) sollte ganz gestrichen werden bzw. die dort behandelten Themen gehören an andere Stelle
- statt Kapitel 1 wäre eine kurze Präambel / ein kurzes Vorwort ausreichend
- Finanzierung und Vorgeschichte sind uninteressant – gehören nicht in ein allgemein gültiges Rahmenkonzept
- Kapitel 1 ist zu umfangreich / Einleitung zu lang für ein Konzept
- Einleitung kürzen und die inhaltlichen Aspekte zur Schulsozialarbeit in die Punkte 2 – 6 des Konzeptes integrieren
- im Kapitel 1 sollten die konkreten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Kreis (und daraus abgeleitet die Begründung warum Schulsozialarbeit sinnvoll und notwendig ist dargestellt werden
- der Schwerpunkt „individuelles Konzept vor Ort“ sollte stärker herausgearbeitet werden

¹ in der Dokumentation wurde auf die Aufteilung „Anmerkungen aus Sicht von.....“ verzichtet. Die Zuordnung in „fehlt und sollte ergänzt werden“ bzw. „sollte geändert oder gestrichen werden“ wird in den einzelnen Anmerkungspunkten deutlich.

² die rot markierten und unterstrichenen Anmerkungen sind in mehreren bzw. allen Arbeitsgruppen als für das Plenum wichtig und bei der Konzeptüberarbeitung zu berücksichtigend benannt worden.

Insbesondere bezogen auf die

„Konkretisierung von Kooperationen“:

- Kooperation mit Schulischer Erziehungshilfe soll konkretisiert werden
- ein eigenständiger Kooperationsvertrag zwischen ASD und Schulsozialarbeit wäre wünschenswert
- Wie ist eine Kooperationsvereinbarung „Schule/Schulträger“ gestaltet?
- verbindliche Absprachen zwischen Schulträger und Schulleitung sind zwingend notwendig
- Schulsozialarbeit muss in jeweiliges Schulprogramm eingebettet werden

Bezogen auf Punkt 2

„Zielgruppen der Schulsozialarbeit“:

- Seite 8 „Zielgruppe“ sollte in den Punkt 3.2 (Seite 10) integriert werden
- statt dem Begriff „Zielgruppe“ sollte es „Adressaten“ heißen
- Zielgruppen sollten nicht in primäre und sekundäre Zielgruppen getrennt werden
- statt „sekundärer Zielgruppe“ mit anschließender Differenzierung sollte es nur „alle weiteren an Schule beteiligten“ heißen
- die unter „sekundäre Zielgruppe“ benannten Akteure sind nicht Zielgruppe sondern Kooperationspartner
- keine defizitorientierte Definition der Zielgruppe
- Zielgruppe nur „alle Schüler und Schülerinnen der jeweiligen Schule“ – zu starke Orientierung auf Zielgruppe der BuT Mittel
- Erweiterung auf Schüler allg. – nicht nur Jugendliche, das die RBZ z.B. auch Schüler über 18 Jahre haben
- Vorgabe „70% Arbeitszeit mit primärer Zielgruppe“ soll durch „überwiegend mit primärer Zielgruppe“ als Empfehlung formuliert werden
- 70% Regelung muss definiert werden bzw. ist überflüssig

Ergebnisse der Arbeitsgruppen Themenrunde 2 (11.15 Uhr bis 12.30 Uhr)

Ziele von Schulsozialarbeit
 Arbeitsfelder
 Methoden
 Grenzen

<p>Bezogen auf den vorliegenden Entwurf „Rahmenkonzept Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg“ ...</p>	<p>aus Sicht der Schulsozialarbeit</p>	<p>aus Sicht der Schulleitung/Schule</p>	<p>aus Sicht der Schutträger</p>	<p>aus Sicht der sonstigen Kooperationspartner</p>
<p>..... fehlt und sollte ergänzt werden</p>	<p>ARBEITSFELD ZUSAMMENFASSUNG: SCHULSOZ. MIT VERANTWORTLICHE LEHRKRÄFTEN (DS?)</p> <p>Kooperation mit ASD/schul. EH</p> <p>Dankbarkeit?!</p> <p>Absicht 5 = ob. D.../K.../H.../H...</p> <p>3.3. Prävention auf der persönl. Ebene</p>	<p>„Unbestimmte“ im Text definiert und verb. abgegrenzt sein</p>	<p>bei 2. Obersätze, dass Ziele in Prävention/Interv. liegen</p> <p>klare Definition: „Prävention“ „Intervention“</p> <p>3. ... Def. ↓ 1 → Beratung 2 → Begleitung 3 → Unterstützung</p>	<p>Fehlen von Gewerkschaftsbereich, nirgends aufgeführt</p>
<p>..... sollte geändert oder gestrichen werden</p>	<p>wicht: Verknüpfung von Hilfen: Verknüpfung Verknüpfung Verbindungsmaße</p> <p>4.1. Punkt „Landesrat“ muss 2. gehen</p> <p>Fluss „Indi. gelöst“ zu Grenzen</p> <p>Satz 2 von Absatz 5. streichen! (nicht hilfreich)</p>	<p>Wiederholungen aufstrichen und streichen!</p> <p>Text wieder-pflegen!</p> <p>Feldaktivität 6.1 (Bildungs-Tätigkeiten)</p> <p>S. 19 1. Absatz aus betitelt wird: ... übergeben an den ASD</p>	<p>3. Arbeitsfeld „SSA“ → Def. ... → LAK 3.1 Handlungsfelder</p> <p>3.2 Ziele siehe 3.1 3.3 Methoden → EinzelkH → Gruppen</p> <p>4.2 streichen</p> <p>5. Grenzen: zusammenfassen Bsp. (4) belassen</p>	

Ziele von Schulsozialarbeit Arbeitsfelder, Methoden, Grenzen

(Rahmenkonzept Seite 9 bis 14)

Es fehlt und sollte ergänzt werden bzw. sollte geändert oder gestrichen werden

Bezogen auf Punkt 3

„Ziele von Schulsozialarbeit“:

- Obersatz, dass Ziele der Schulsozialarbeit in den Bereichen Prävention und Intervention liegen, einfügen
- die Begriffe „Prävention“ und „Intervention“ sowie die Begriffe „Beratung“, „Begleitung“ und „Unterstützung“ sollten klarer definiert werden
- ergänzen: „Motivierung der Eltern auch an außerschulischen Angeboten teilzunehmen“

Bezogen auf Punkt 4

„Arbeitsfelder und Methoden von Schulsozialarbeit“:

- das Arbeitsfeld Zusammenarbeit Schulsozialarbeit und verantwortliche Lehrkräfte sollte ergänzt/konkretisiert werden
- auf Aspekte des Datenschutzes sollte hingewiesen werden
- Kooperation mit ASD und SeH sollte konkretisiert werden
- *„Klebestellen“ müssen definiert und verbindlich abgesprochen sein
- Punkt 4.1. „Landesmitteleinsatz“ soll unter Punkt 3 „Ziele“ aufgenommen werden
- Thema „Inseln/Trainingsräume“ gehört unter Punkt 4 „Grenzen“
- der Bereich „offener Ganzttag“ fehlt im Konzept vollständig – sollte an passenden Stellen ergänzt werden

Bezogen auf Punkt 5

„Grenzen von Schulsozialarbeit“:

- den Punkt 5 als Regelbeispieltechnik verfassen
- den zweiten Absatz von Punkt 5 streichen („Die.....ausgezeichnet“)
- Seite 14 erster Absatz „....beteiligt sie den ASD“ ändern in „....übergibt an den ASD“

Grundsätzlicher Vorschlag

zur Umstellung der Seiten 9 bis 14:

- beginnen unter Punkt 3 mit dem Thema „Arbeitsfeld Schulsozialarbeit“ – hier Übernahme der Definition des LAK SSA SH
- dann 3. 1 „Handlungsfelder auf Ebenen der Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Gemeinwesen, Übergänge“
- dann 3.2. „Ziele“ (bisheriger Punkt 3.1)
- dann 3.3. „Methoden: Einzelfallhilfe, Gruppen, Gemeinwesen“ (analog 4.1. nur kürzer)
- Punkt 4. 2 streichen
- Punkt 5 „Grenzen“ zusammenfassen – Beispiele belassen

Ergebnisse der Arbeitsgruppen Themenrunde 3 (13.30 Uhr bis 14.45 Uhr)

Standards von Schulsozialarbeit.
Qualitätssicherung
Verfahren zur Vergabe der Bundesmittel

	aus Sicht der Schulsozialarbeit	aus Sicht der Schulleitung/Schule (14-20)	aus Sicht der Schulträger	aus Sicht der sonstigen Kooperationspartner
..... fehlt und sollte ergänzt werden	<p>Bezogen auf den vorliegenden Entwurf „Rahmenkonzept Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg“ ...</p> <p>HANDBUCH-IDEE UNKLAR T. B. ... "LUT" "Fußnote!" "4.11"</p> <p>"Ferienzeit" ... Fach u. Dienstverf. → Konflikte</p> <p>S. 15 F. u. W. Zeit ... zu ...</p> <p>Soll bleiben: Dienst- / Fahrauftritt bei Schulträger</p> <p>Einladung! z.B. Selbstverpflichtung</p> <p>G. 1. Text geht in 2. über</p> <p>Stellen: Teilnahme an ... (Kernzeit ...)</p> <p>"Ob" des ... ja, ja, ja "Wie" von ... ganz ...</p> <p>Verf. in ... "Veranst." ... "Ausgehend von ..." "Hieraus ..."</p>	<p>LAK STANDARDS WERDEN NICHT ERWÄHNT</p> <p>Einkauf nur in Sicht ...</p> <p>6.1. 2. Absätze "ungemessener Schand" Def. ? (LAK, ...)</p> <p>6.2 streichen</p> <p>7. streichen - Träger → im Koop.-Vertrag!</p> <p>RS ... auswählen (LUT)</p> <p>Verf. in ... raus! Punkt 8 (aus d. Komp.) streichen</p> <p>S. 14 für das Rahmenkonzept!</p> <p>S. 15 "Veranst." ... "Ausgehend von ..." "Hieraus ..."</p>	<p>Angew. Personalwiss.</p> <p>qualifizierte Ansprechpartner nicht allentags vorhanden</p> <p>Seite 16 oben "Lak ..." einfache ...</p> <p>Prüfungsleistung auf ... muss für alle ... möglich / ...</p> <p>6.1. Nachweise Zweifelsfrei ... "streichen!"</p> <p>8. Mit der Trägerseite gemeinsam ... (Kreis + Träger) "Einleitung" "Kann ..." "in ..."</p>	<p>Soll keine: Fahrlässigkeit Bipl. +</p> <p>6.1. streichen! "Für bereits ..." S. 16. lassen: 1. Satz "Die Dienst- u. Fahrauftritt" danach alles streichen</p> <p>8. muss Kreis + Kommune! regeln!</p>
..... sollte geändert oder gestrichen werden				

**Standards von Schulsozialarbeit,
Qualitätssicherung
Verfahren zur Vergabe der
Bundesmittel**

(Rahmenkonzept Seite 14 bis 20)

Es fehlt und sollte ergänzt werden bzw. sollte geändert oder gestrichen werden

Bezogen auf Punkt 6

„Standards von Schulsozialarbeit“:

- erster Satz streichen (Einleitungssatz)
- in Punkt 6.1 den letzten Absatz auf Seite 15 zu „Arbeit in Ferienzeiten“ streichen („Die Fachkräftezu erzielen.“)
- Fachlichkeit = Studium und Abschluss mit Diplom – soll auf jeden Fall bleiben
- in Punkt 6.1 streichen: „Nachgewiesene Berufserfahrung in einschlägigen Feldern der Sozialen Arbeit“.
- In Punkt 6.1 Begriff „Vermarktung“ ändern bzw. streichen und Abkürzung LKT erläutern bzw. Quelle angeben
- In Punkt 6.1 Nennung der BuT Gelder (Seite 14 vorletzter Absatz) nicht notwendig bzw. gehören zum Verfahren
- „angemessener Personalschlüssel“ – sollte konkretisiert werden, anhand welcher Definition (LAK, GEW)
- Seite 14 „aus fachlicher Sicht anzustreben sind unbefristete Stellen“ – Frage der längerfristigen Finanzierung muss geklärt werden
- ergänzen (Seite 16): Einarbeitung muss in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schulleitung erfolgen
- LAK SH Standards werden nicht erwähnt (stattdessen LKT Papier)
- bleiben soll in jedem Fall, dass die Dienst- und Fachaufsicht beim Schulträger liegt – problematisch ist jedoch, dass nicht allorts qualifizierte Ansprechpartner auf Seiten der Schulträger vorhanden sind – umformulieren, um einzelne Schulträger nicht zu überfordern
- Themen „Schlüsselkompetenzen und Qualifikationsprofil“ streichen – Punkt insgesamt straffen
- Seite 15 „Für bereits im Berufsfeld tätige Erzieherinnen....anzustreben“ streichen

- Seite 16 Absätze 2 bis 5 streichen
- Änderung des Satzes „Im Sinne von Personalentwicklung.....modifiziert“ in „Der Anstellungsträger nimmt seine Aufgabe als Arbeitgeber auch durch die regelmäßige Führung von Mitarbeitergesprächen und die Reflektion und ggf. Modifizierung der Arbeitsplatzbeschreibung war“.
- in Punkt 6.2 „Büro“ ersetzen durch „Arbeitsplatz“
- Punkt 6.2 streichen aus dem Rahmenkonzept – Konkretisierung im Kooperationsvertrag
- Mittelvergabe aus BuT Mitteln muss für alle Schulträger möglich / realisierbar sein

Bezogen auf Punkt 7

„Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement“:

- Idee „Handbuch“ unklar
- es soll QM geben – konkrete Ausgestaltung soll jedoch vor Ort entschieden werden (keine Vorgaben)
- Punkt 7 streichen aus dem Rahmenkonzept – Konkretisierung im Kooperationsvertrag

Bezogen auf Punkt 8

„Verfahren/Bedingungen zur Vergabe der Bundesmittel“:

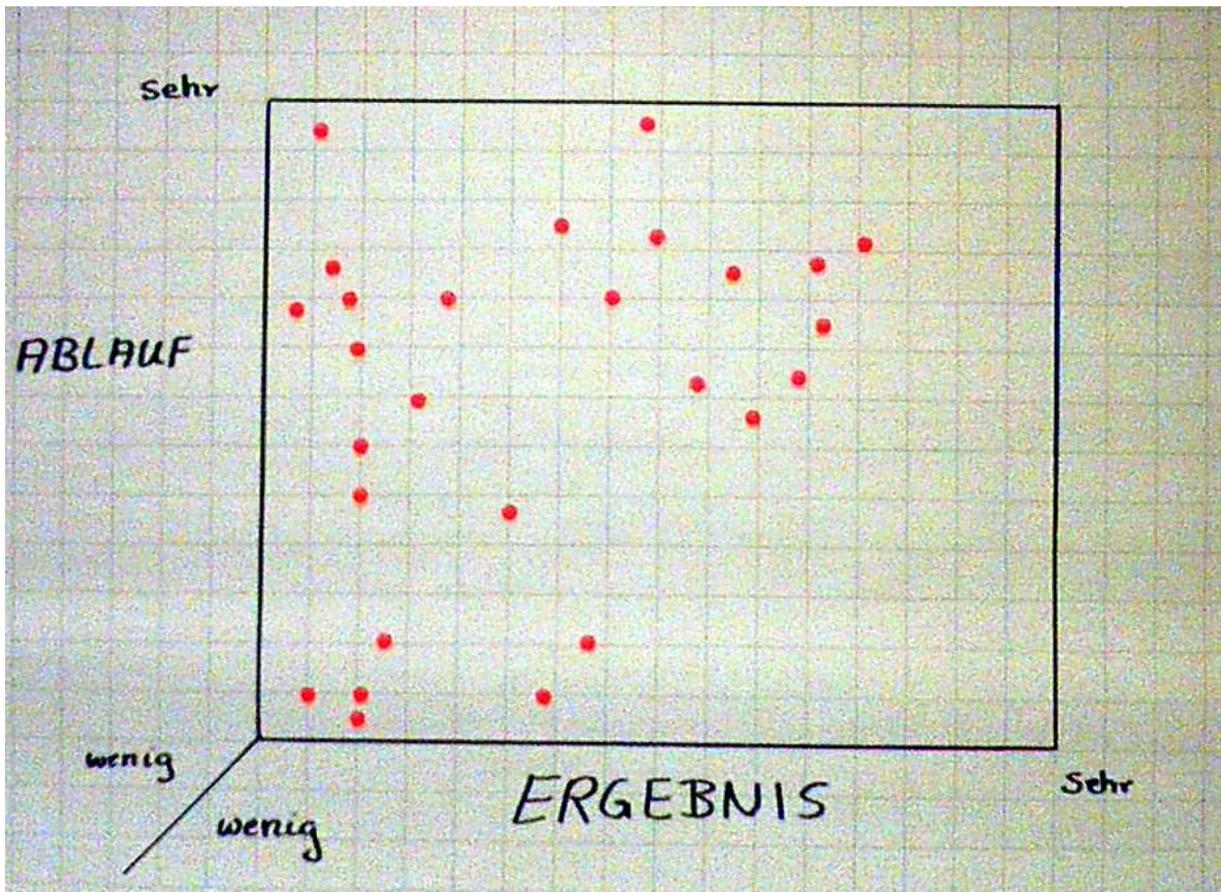
- den ganzen Punkt 8 aus dem Rahmenkonzept streichen und separat als Richtlinie zur Vergabe der BuT Mittel verfassen/vom JHA beschließen lassen
- Inhalt sollen mit der Trägerschaft gemeinsam abgesprochen werden (Kreis und Schulträger)

Vereinbarungen zum weiteren Verfahren mit den Ergebnissen des zweiten Konzeptionstages Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg

- Die Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit erstellt eine Dokumentation der vielfältigen Arbeitsergebnisse des Konzeptionstages.
- Diese Dokumentation wird an alle Beteiligten verschickt, mit der Bitte ggf. Ergänzungen vorzunehmen.
- Auf Grundlage der Ergebnisse des Konzeptionstages findet eine Überarbeitung des vorliegenden Konzeptentwurfes statt.
- Das dann überarbeitete Rahmenkonzept wird voraussichtlich am 31.05.2012 dem Jugendhilfeausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt.
- Im Vorfeld der öffentlichen Jugendhilfeausschusssitzung wird das überarbeitete Rahmenkonzept sowohl an die Ausschussmitglieder als auch an alle Schulträger bzw. alle am Konzeptionstag Beteiligten verschickt.
- Sollten wesentliche inhaltliche Anmerkungen aus den Ergebnissen des Konzeptionstages bei der Überarbeitung des Rahmenkonzeptes nicht berücksichtigt worden sein, enthält die Beschlussvorlage für den JHA hierzu inhaltliche Anmerkungen.



Wie zufrieden war ich mit dem Ablauf
und Ergebnis des heutigen Tages?



Lebhafte Diskussionen auch in den Pausen



09.45 - 11.00 Uhr

Arbeitsgruppen Themenrunde 1

Thema "Ausgangslage im Kreis und Zielgruppen der Schulsozialarbeit"

Arbeitsgruppe A 1

Kay	Tiedemann
Kay	Tangermann
Ankatrin	Hürbe
Debora	Jeglinski
Stefan	Platte
Friederike	Betge
Sabine	Heitmann
Harry	Dr. Stossun
Matthias	Links
Sonja	Henke
Matthias	Beck

Arbeitsgruppe A 2

Silke	Baldauf
Carmen	Burmeister
Karin	Fabian
Jörg	Seefeld
Dieter	Weiß
Dagmar	Lorenzen
Rainer	Voß
Uwe	Asmuß
Peter	Hansen
Rüdiger	Jung
Lucie	Tilmes

Arbeitsgruppe A 3

Willi	Blum
Hinrich	Jansen-Dittmer
Melanie	Schultze
Irene	Skrobanek
Jürgen	Hatz
René	Imort
Barbara	Spangemacher
Regine	Wieczorek
Mario	Kramer
Lars	Frank
Werner	Rütz

Arbeitsgruppe A 4

Gudrun	Hofmann
Andrea	Kühne
Markus	Daiker
Marco	Schlichting
Michael	Iburg
Volker	Dr. Schmidt
Jörg	Woelky
Dennis	Sontopski
Michael	Blanke
Dieter	Heiske
Gunther	Schrock

Arbeitsgruppe A 5

Christian	Knaack
Iris	Böge
Burkhard	Märtens
Christiane	Petersen
Gaby	Hild
Gabrieke	Gertig
Christin	Hönemann
Detlef	Rodust
Jan	Dr. Rüder
Kati	Heidrich-Jons
Uta	Joachim

11.15 - 12.30 Uhr

Arbeitsgruppen Themenrunde 2

Thema "Ziele von Schulsozialarbeit - Arbeitsfelder, Methoden und Grenzen "

Arbeitsgruppe B 1

Christian	Knaack
Hinrich	Jansen-Dittmer
Karin	Fabian
Melanie	Schultze
Detlef	Rodust
Peter	Hansen
Gaby	Hild
Sonja	Henke
Rüdiger	Jung
Christin	Hönemann
Werner	Rütz

Arbeitsgruppe B 2

Kay	Tiedemann
Andrea	Kühne
Christiane	Petersen
Ankatrin	Hürbe
Lars	Frank
Rainer	Voß
Jan	Dr. Rüder
Harry	Dr. Stossun
Jürgen	Hatz
Mario	Kramer
Lucie	Tilmes

Arbeitsgruppe B 3

Silke	Baldauf
Iris	Böge
Markus	Daiker
Debora	Jeglinski
Jörg	Seefeld
Matthias	Beck
Sabine	Heitmann
Uwe	Asmuß
Volker	Dr. Schmidt
Michael	Blanke
Gunther	Schrock

Arbeitsgruppe B 4

Willi	Blum
Kay	Tangermann
Burkhard	Märtens
Michael	Iburg
Dieter	Weiß
Stefan	Platte
Matthias	Links
René	Imort
Regine	Wieczorek
Gabrieke	Gertig
Uta	Joachim

Arbeitsgruppe B 5

Gudrun	Hofmann
Carmen	Burmeister
Marco	Schlichting
Irene	Skrobanek
Friederike	Betge
Dennis	Sontopski
Kati	Heidrich-Jons
Jörg	Woelky
Dieter	Heiske
Dagmar	Lorenzen
Barbara	Spangemacher

13.30 - 14.45 Uhr

Arbeitsgruppen Themenrunde 3
Thema "Standards von Schulsozialarbeit, Qualitätssicherung
und das Verfahren zur Vergabe der Bundesmittel "

Arbeitsgruppe C 1

Michael	Iburg
Willi	Blum
Gudrun	Hofmann
Carmen	Burmeister
Detlef	Rodust
Lars	Frank
Uwe	Asmuß
Jürgen	Hatz
Sonja	Henke
Michael	Blanke
Barbara	Spangemacher

Arbeitsgruppe C 2

Christian	Knaack
Ankatrin	Hürbe
Debora	Jeglinski
Iris	Böge
Stefan	Platte
Friederike	Betge
Gaby	Hild
Jörg	Woelky
Matthias	Links
Christin	Hönemann
Gunther	Schrock

Arbeitsgruppe C 3

Kay	Tiedemann
Karin	Fabian
Kay	Tangermann
Andrea	Kühne
Rainer	Voß
Harry	Dr. Stossun
Peter	Hansen
Matthias	Beck
Dieter	Heiske
Gabrieke	Gertig
Uta	Joachim

Arbeitsgruppe C 4

Melanie	Schultze
Hinrich	Jansen-Dittmer
Christiane	Petersen
Irene	Skrobanek
Sabine	Heitmann
Mario	Kramer
Jan	Dr. Rüder
Volker	Dr. Schmidt
Regine	Wieczorek
Dagmar	Lorenzen
Werner	Rütz

Arbeitsgruppe C 5

Silke	Baldauf
Markus	Daiker
Burkhard	Märtens
Jörg	Seefeld
Marco	Schlichting
Dieter	Weiß
Dennis	Sontopski
Kati	Heidrich-Jons
René	Imort
Rüdiger	Jung
Lucie	Tilmes

**Teilnehmer und Teilnehmerinnen
 „zweiter Konzeptionstag Schulsozialarbeit“
 27.02.2012 in Lauenburg**

	Institution	Vorname	Name	Teilgenommen
1	Stadt Geesthacht	Kay	Tiedemann	X
2	Stadt Geesthacht	Silke	Baldauf	X
3	Stadt Geesthacht	Willi	Blum	X
4	Stadt Geesthacht	Irene	Skrobanek	X
5	Stadt Geesthacht	Michael	lburg	X
6	Albinus Gemeinschaftsschule	Gudrun	Hofmann	X
7	Weingartenschule	Christian	Knaack	X
8	Gemeinde Wentorf	Kay	Tangermann	X
9	Grund- und Gemeinschaftsschule	Carmen	Burmeister	X
10	Stadt Mölln	Hinrich	Jansen-Dittmer	X
11	Grundschule Tanneck	Andrea	Kühne	X
12	Till-Eulenspiegelschule	Iris	Böge	X
13	Marion-Dönhoff-Gymnasium	Ankatrin	Hürbe	X
14	Gemeinschaftsschule Sandesneben	Karin	Fabian	X
15	Grundschule Nusse	Christiane	Petersen	X
16	RBZ Mölln	Markus	Daiker	X
17	Gemeinschaftsschule Ratzeburg	Burkhard	Märtens	X
18	Grundschule Ratzeburg	Debora	Jeglinski	X
19	Grundschule Lüttau	Jörg	Seefeld	X
20	Schulverband an der Stecknitz Berkenthin Krummesse	Melanie	Schultze	X
21	Gemeinschaftsschule Sandesneben	Marco	Schlichting	X
22	Grundschule Aumühle	Stefan	Platte	X
23	Grundschule Aumühle	Lucie	Tilmes	X
24	Gemeinde Büchen	Lars	Frank	X
25	Gemeinde Escheburg	Gunther	Schrock	nicht teilgenommen
26	Stadtverwaltung Geesthacht FD Schule, Sport & Kultur	Claudia	Stenzaly	entschuldigt
27	Stadt Lauenburg	Friederike	Betge	X
28	Gemeinde Wentorf	Mario	Kramer	X
29	Amt Lauenburgische Seen	Werner	Rütz	entschuldigt
30	Amt Sandesneben – Nusse	Sabine	Heitmann	X
31	Schulverband Ratzeburg	Rainer	Voß	X
32	Stadt Schwarzenbek	Dieter	Weiß	entschuldigt

Dokumentation
 „zweiter Konzeptionstag Schulsozialarbeit im Kreis Herzogtum Lauenburg“ am 27.02.2012 in Lauenburg/Elbe

33	Amt Lauenburgische Seen Schulverband Sterley	Dennis	Sontopski	X
34	Schulverband Sterley	Detlef	Rodust	X
35	Gemeinschaftsschule Büchen	Harry	Stossun	X
36	Grundschule Ratzeburg	Uwe	Asmuß	X
37	Gemeinschaftsschule Sandesneben	Jürgen	Hatz	X
38	Gemeinschaftsschule Mölln	Volker	Schmidt	X
39	Gemeinschaftsschule Lauenburg	Gaby	Hild	X
40	RBZ Mölln	Matthias	Links	X
41	Gemeinschaftsschule Geesthacht	René	Imort	X
42	Regionalschule Wentorf	Kati	Heidrich-Jons	nicht teilgenommen
43	Alfred-Nobel-Schule Geesthacht	Jan	Rüder	X
44	Grundschule Groß Grönau	Jörg	Woelky	X
45	Grundschule Sterley	Peter	Hansen	X
46	Grüppental-Schule Escheburg	Sonja	Henke	X
47	Kreisfachberaterin Schulische Erziehungshilfe – Förderschule Geesthacht	Gabrieke	Gertig	X
48	Schulamt	Dagmar	Lorenzen	X
49	FB 2	Rüdiger	Jung	X
50	FD 200	Barbara M.	Spangemacher	X
51	FD 210	Michael	Blanke	X
52	FD 210	Christin	Hönemann	X
53	FD 210	Matthias	Beck	X
54	FD 241	Dieter	Heiske	nicht teilgenommen
55	FD 242	Regine	Wieczorek	entschuldigt
56	Kreiseltererbeirat	Uta	Joachim	X
57	Grundschule Dassendorf	Margrit	Biesenack	X
58	Grundschule Müssen	Corinna	Dohrmann	X